



Abend-

Zeitung.

77.

Sonnabend, am 30. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Ed. Hell].

### Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Wieder schritt um mitternächliche Stunde zu den Gewölben des Inquisitionengerichts ein Vermummter hinab, von einer Schildwache begleitet. Diesmal aber war es nicht die kurze derbe Gestalt des Staatssekretärs, sondern ein langer hagerer Mann mit einer Larve vor dem Gesicht, aus der ein Paar feurige durchdringende Augen hervorblickten. Wortlos folgte er dem leuchtenden Diener, bis zu dem Platze gekommen, wo die Kreuzgänge der Gräfte zusammenliefen. Hier blieb er stehen und gebot dem Begleiter, ein Gleiches zu thun; zugleich athmete er tief auf nach der Anstrengung des beschwerlichen Weges.

Komm näher, Lorenzo! — begann er nun — Ich will Dein Angesicht genau betrachten, vorzüglich Auge und Nase, um zu sehen, ob Du zu einem vernünftigen Gespräche tauglich bist; denn der lange Flaschenhals, der dort unter der Mantilla hervorschaut, flößt mir einige Besorgniß ein.

Ach, hier unten bin ich immer vernünftig, gelehrter Herr! antwortete die Schildwache kleinlaut und warf einen scheuen Blick umher.

Nun denn, so höre! — sprach der Andere weiter — Du meinst, es sey bloß meine Absicht, auf eine Stunde die schöne Gefangene unten zu trösten, und dazu will mir Dein gutes Herz behilflich seyn, nachdem es Proben meiner Dankbarkeit empfangen; jetzt

aber sage ich Dir, daß mein Wunsch weiter geht, daß ich sie um jeden Preis befreien muß; wirst Du mir in diesem guten Werke beistehen, wenn Du — was selten geschieht — schon auf Erden des Lohnes gewiß bist?

Befreien, die Ketzerin? — stammelte Lorenzo erschrocken — Jesus Maria! wo denkt Ihr nur daran, Herr Doktor! Das führte auf geradem Wege zu Folter und Scheiterhaufen, und von da zu Fegefeuer und Hölle.

Der unter der Larve sichtbare Mund des Vermummten verzog sich zu einem seltsamen Lächeln, doch antwortete er ernsthaft: Dein Gewissen wird sich beruhigen, wenn ich Dir bei Ehre und Seligkeit zuschwöre, daß es um das Christenthum des Mädchens sehr wohl steht, ja sogar — es ist unerhört — besser als um Deines und meines. Auch fromme Heilige können sich täuschen lassen, davon hat unser hochwürdiger Groß-Inquisitor diesmal leider einen Beweis abgelegt, da er den Ueberredungskünsten eines vornehmen Sünders geglaubt und auf schwachen Verdacht hin eine Unschuldige eingekerkert hat. Morgen soll das peinliche Verhör beginnen, der Staatssekretair Basconcellos — Du wirst wohl den Namen unseres Tyrannen kennen? — dringt darauf; die meisten Richter, sicher aus Unkenntniß seines Charakters, sind seine Freunde und Genossen. Die arme Gefangene, die nichts weiter gesagt, als daß unsere Priester durch ihren strengen Unterricht im Glauben manche